



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. Das hochlößlichste Hauß Oesterreich hat allezeit grosse Andacht gegen dem allerheiligsten Sacrament deß Altars erzeugt/ und wäre allen Communicanten zu wünschen der Eyffer deß Heiligen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Schlicke die Augen mein Christ / und glaube kräftig in deinem Her. Num. XI.
 gen / daß in der H. consecrirten Hosti gefunden werde: J. N. R. J. Iesus von
 Nazareth ein König der Juden/ein König/aller Königen/ein Herr aller Her-
 ren / dein Heyland und Seligmacher / so für mich und dich am Stamm des
 Creukes gestorben ist / dein wahrer Gott und deine ewige Seligkeit.

Unserem H. Dionysio Areop. (also schreibet von ihme Algerius) in einer *Algerius*
 finstren Gefängnuß verschlossen erscheinet Iesus Christus in der Hand tra- *de Sacram.*
 gend sein Fleisch und Blut / das ist / ein kleine consecrirte Hosti / leget solche *lib. 3.*
 selbstn mit eigener Hand in den Mund Dionysii, mit disen Worten: Accipe
 hoc Charissime, quod mox complebo tibi una cum Patre meo : Das ist nach
 Verdolmetschung Algerii, ac si diceret: quod tibi do modò in viatico, non mu-
 rabo in premio, ut dem illud, sed ipsum complebo me ipsam manifestans :
 Treuester Diener Dionysi, nimm hin von meinen Händen zu einer Wegzeh-
 rung mein Leib und Seel/mein Fleisch und Blut/und dises/nichts anders/sol
 seyn deine reiche Belohnung in dem andern Leben / allein complebo, was all-
 hie mangelt / werd ich dort ersehen / das ist/ in disem Leben müst ihr mich allein
 ansehen mit den Glaubens- Augen / in der ewigen Seligkeit / aber me ipsam
 manifestans werd ich mich euch ganz und gar entdecken / und ihr werd vor Au-
 gen haben in alle Ewigkeit / was dermalen geglaubet muß werden. Einen eys-
 ferigen Christen hat sich in allen/beforderst in disem Glaubens-Puncten erwies-
 sen der H. Ludovicus, König in Franckreich / zu Paris in seiner Königlichen
 Residenz / da ein andächtiger Priester das H. Mess- Opfer der göttlichen
 Majestät ablegte/un die H. consecrirte Hostia elevirte, haben alle anwesende
 in den priesterlichen Händen nicht eine Hosti / sondern ein Iesus-Kindlein
 einer unbeschreiblichen Schönheit gesehen; Dises Iesuslein ist die ganze H.
 Mess hindurch mit aller Verwunderung auff dem Altar hin und her spaziret/
 unter dessen wird der König von seinen Hoff Cavallern ermahnet und ersu-
 chet / sich auch in die Capellen zu begeben / und den wahren Iesum mit Au-
 gen anzusehen. Ludovicus gibt zur Antwort : Gehet nur hin ihr Ungläubi-
 ge / ich hab niemalen einen Zweifel getragen / daß nicht der wahre Gott
 unter einer consecrirten Hostie verborgen liege / ich sehe täglich das liebste Ie-
 sus Kind / aber mit Glaubens-Augen / und dises ist mir genug / verlang nicht
 mehr / so lang ich ein Inwohner der Erden verbleiben muß.

Das hochlöbliche Haus Oesterreich ist allezeit mit absonderlicher devo- Num. XII.
 tion und Andacht dem aller heiligsten Sacrament des Altars zugethan / wie
 dann Ferdinandus II. hochseligster Gedächtnuß allezeit mit entdecktem Haupt
 ein grosse Kerken in der Hand tragend / das hochwürdige Gut am Fronleich-
 namts Tag mit löblichster Andacht zu begleiten pflegte; Einmal war ihm sein
 rechter Arm was auffgelauffen / und ließ sich ein grosse Geschwulst vermercken/
 wie er dann solchen in einer Schlingen zu tragen sich nicht wegern konte. Und
 M ij weissen

Guil. Lamorm. li. bro de Virt. Ferdin. c. 4.

weilen gleich vorgemeldte Proceßion und Umgang eingefallen / wurde dem gottliebenden Kaiser in aller Unterthänigkeit hinterbracht / ob ihme Allergn. möchte belieben / die grosse Sorgen von einem Pagi oder Hoff. Cavallier vortragen zu lassen: *Superest adhuc manus altera, quâ DEO serviam.* Es ist zwar nicht ohne / spricht der fromme Kaiser / es lästet sich ein grosse Geschwulst an meinem rechten Arm und Hand sehen / es verbleibt mir aber noch übrig der lincke / damit meinem GOTT schuldigsten Dienst zu leisten. So oft man das hochwürdigste Gut durch die Kaiserliche Burg zu einem Krancken getragen / hat sich diser gottliebende Kaiser solches zubegleiten nicht geschämet.

Historia.

Von dem H. Bonaventura geben die Historici, daß er unbeschreibliche Begierden erzeiget in seiner letzten Sterb. Stund das hochwürdige Gut zu genießten / weilen aber sein verschwemter Magen solches nicht geduldet / nimmt er das Ciborium auß des Priesters seinen Händen / drückt solches mit fließende Augen und vielen Liebes Zeichen an sein Herz / außs wenigste solcher gestalter seine Seel zu erquickten. O wunderthätiger Gott! also bald lästet sich das Herz Bonaventuræ von einander als wie ein schöne blüende Rosen / der wahre Gott in der Hosti begibt sich von sich selbst / ohne Berührung einer Priesterlichen Hand auß dem Ciborio hervor / legt sich in das Herz Bonaventuræ, nach solchem gehet es widerum zusammen / daß man so gar keine Nasen der Eröffnung mercken konte. *Pixidem, quod Ciborium vocant, in quo Christi Corpus portabatur, lateri ad moveri voluit, sumendi desiderium indicans: sub pixide lateri apposita in formam rosæ rubentis latus aperitur, quâ Christi Corpus è pixide in ejus cordis intimum se immisit, nullo post aperturæ relicto vestigio.* Viel geliebte anwesende Zuhörer / was Begierden finden sich in unseren Herzen / wann man die H. Communion zu genießten gesinnet ist? Mit was Liebe und Herzhneigung empfängt man den wahren GOTT? Trägt man solches zu einem Krancken / wie viel begleiten das allerheiligste Gut? Ach leider! Alle Andacht hat sich verloren / die Lieb ist erloschen / der schuldige Eyffer erkalter. Lernet von Ferdinando eine unterthänigste Schuldigkeit / und schuldigste Dienstbarkeit eurem GOTT zu erweisen. Lernet von Bonaventura mit grössten Begierden und entzündten Liebes-Flammen die H. Communion zu genießten.

Luc. Vundin. ad ann. mundi. 1174. Arctur. Martyrol. Franc. 4. Qu.

Beschluß.

Num. XIII

2. Reg. 23. 25.

DEr geerönte König David erzeigte grosse Begierden und Verlangen nach einem Trunck Wasser auß der Cistern zu Bethlehem: *O si quis mihi daret potum aquæ de Cisterna, quæ est in Bethlehem!* Es wolte zwar unmöglich scheinen von diesem Brunnen ein Wasser zu haben / doch befunden sich drey wackere Soldaten ihrem König mehrer als andere in Unterthänigkeit zugethan / welche sich durch des Feindes Lager mit grosser Lebens-Gefah